

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

3. Quartal.

Ausgegeben Sonnabend den 25. September 1847.

Stück 23.

Londoner Straßenleben.

In der Regel macht die Lustigkeit der Londoner keinen Lärm, ihre Erholungen schlagen nicht über den Strang. Das Eingeschlossene der Stadt, die sitzende Lebensart, die fortgeschrittene Civilisation halten sie ab von körperlichen Kraftäuserungen und athletischen Spielen. Aber kein Volk in der Welt sieht dergleichen lieber, und zwar, was das Eigenthümliche dabei ist, mit regem Sinn für Recht und Gerechtigkeit. Zu den besuchtesten öffentlichen Schaustellungen gehören die wrestling manches, die Wettkämpfe der zwei Ringerklubs aus Cornwallis und Cumberland auf den am Fuße des Primroschügels wie Sammt gebreiteten Wiesen der bekannten Chalk Farm. Und allerdings erblickt man da Muskeln und Sehnen, die an den Torso eines Hercules, Beweise von Kraft und Behendigkeit, die an die olympischen Spiele erinnern. Was sich aber dort im Großen jährlich ein- oder zweimal zeigt, wiederholt sich fast täglich im Kleinen auf den Straßen Londons.

Zwei Männer aus niederer Volksklasse begegnen sich. Sie haben ein Hühnchen mit einander zu rupfen, ein Ei mit einander zu schälen, und thun es in Worten, der Troß redet eine kernige Sprache, die Augen fangen an zu bliken, die Andern zu schwellen, die Hände sich zu ballen. Die Vorübergehenden errathen, was folgen wird. Jeder bleibt stehen, der Eiligste vergißt, was ihn zur Eile treibt, aber keiner mischt sich ein, und nicht schneller wird der rollende Schneeball zum Berge, als der Kreis zur Mauer. Noch fiel kein Schlag, noch fliegen bloß drohende, herausfordernde, beschuldigende Worte, da fällt das Wort „Ligner“ dazwischen. Es ist das letzte, das gesprochen wird. Beide Männer ziehen ihre Jacken aus, legen die Hüte dazu, der Faustkampf bereitet sich; die Umstehenden übernehmen das Schiedsrichteramt, Schlag um Schlag, Stoß an Stoß.

Jetzt fassen sich die Kämpfer, ringen und stürzen. Der zu oberst vergißt in der Hitze der Leidenschaft die Regel des Kampfes und giebt dem unter ihm Liegenden einen Schlag. Stumm und regungslos hat bisher der Kreis gestanden; wie aus einer Kehle schallt es jetzt: „fair play!“ Selbst die kleinen Jungen, die von der Bude des quiekenden Pundch vom Leierkasten des Italieners fortgelaufen sind, um zwischen den Beinen der Erwachsenen dem Kampfspiel zuzuschauen, krähen rings: „fair play!“ Der Mann aber, der am benachbarten Standorte der Miethwachen die Pferde tränkt, verfehlt dem unredlichen Ringer einen mehr oder weniger sanften Fußtritt, und vier oder fünf Lohndiener sind schon im Begriff, sich der schweren Ueberröcke zu entledigen, um dem Burschen den Muthwillen auszutreiben.

Doch ist das nicht nöthig; der Deliquent springt auf, der unter ihm gelegene dergleichen. Wieder Schlag um

Schlag, Stoß auf Stoß, streng nach Vorschrift. Da beugt ein Polizeidiener um die Ecke und macht augenblicklich ein Ende, nicht als ob der Polizeidiener nicht auch gerne zusähe oder die Machtvollkommenheit befäße, die Kämpfer zu verhaften, sondern weil es seines Amtes ist, die Passage frei zu erhalten. Die beiden Männer ziehen ihre Jacken an, setzen ihre Hüte auf, Freunde klopfen ihnen auf die Schultern und rathen, zum Zeichen der Versöhnung sich die Hände zu geben. „Nichts für ungut,“ sagt der Eine und bietet dem Andern die Rechte. „Hat nichts auf sich,“ erwidert der Andere und schlägt ein. Dann ladet der eine den Andern zu einem Maas Bier, gute Freunde treten bei, und der Friedenstrunk stiftet vielleicht lebenslängliche Freundschaft.

Es hatte neulich Morgen stark geregnet, aber der Nachmittag war hell und warm und ich ging Piccadilly hinab nach Hyde-Parc.

In einem Gig wollten ein Herr und eine Dame an mir vorüber. Nicht weit so hielt der Gig; ein Rothkämer hatte sein gespanntes Fuhrwerk, das er eben belud, gegen die Verordnung quer über die Straße gestellt. Der Herr im Gig fordert ihn auf, den Karren aus dem Wege zu rücken; eine Schimpfrede war die Antwort. Da gab der Herr seiner Dame die Zügel, stieg ab, faßte den Karrengaul beim Kopfe und drängte ihn seitwärts, worauf der Kämer ihm eine Handvoll Schmutz in's Gesicht warf. Ruhig und schweigend gebrauchte der Herr sein Taschentuch, nahm Rock, Hut und Handschuhe ab, ertheilte dem sich schlecht vertheidigenden Kämer vier oder fünf kunstgerechte Püffe, führte ihn bei der Nase zu seinem Gaul und zwang ihn zu thun, was er selbst hatte thun wollen.

Dann zog er Rock und Handschuhe an, setzte den Hut auf, bestieg den Gig, ergriff die Zügel und fuhr weiter. Die Dame hatte freundlich gelächelt und ein schnell gesammelter Haufen rief ihm ein Hurrah nach. Er verdiente es wegen der um vieles praktischen Lehre guter Lebenssitten als irgend eine in Chesterfields Briefen. Aber das Hurrah der Londoner galt nicht seiner Lehre, sondern seiner thatkräftigen Entschlossenheit, die jeder Londoner liebt und zwar nicht elegant, doch desto bezeichnender pluck nennt.

Das erinnert mich an einen Vorfall, von welchem ich Augenzeuge war. Ich stand eines Mittags an einem Fenster im Tavistock Square. Gegenüber in der eisernen Umfriedigung des Gartens hatte ein alter Mann Vogelbauer zum Verkauf aufgehängt. Zwei Fleischerbursche, ihres Weges kommend, redeten ihn an, lachten, als er antwortete, und rüttelten an seinen Bauern. Der alte Mann war ein Franzose und sprach gebrochenes Englisch; deshalb lachten die Burschen. Für seine Waare besorgt, hat der alte Mann mit gefalteten Händen, seine Bauer nicht zu beschädigen.

Darüber lachten die Bursche noch mehr und schüttelten die Bauer stärker. Mein deutsches Blut stieg mir in's Gesicht und ich fragte neben mir stehenden Engländer: „Ist das englisch?“ — „Nein lächelte er; aber was Sie sogleich sehen werden, ist londonisch.“

Zwei Herren blieben eben unter unserem Fenster stehen; sie schienen Vater und Sohn zu seyn. Der Jüngere gab dem Aelteren seinen Mantel, kreuzte den Fahrweg und verwies den Burschen ihr Benehmen gegen einen alten schwachen Mann. Ueberrascht sahen ihn Beide schweigend an; dann machte der Eine eine Grimace, der andere pöchte herausfordernd an einem Bauer. Im Moment streckte ein Faustschlag des jungen Mannes ihn zu Boden. Die Fleischstücke in der Mulde auf seiner Schulter fielen umher. Damit war es aus; die Bursche sammelten das Fleisch und gingen, der junge Mann sah ihnen nach, bis sie in eine Straße einbogen, drückte dem Franzosen ein Geldstück in die Hand, kehrte zu seinem Gefährten zurück und wandelte an dessen Arme weiter, als sei nichts vorgefallen.

Intelligenz der Hunde.

So außerordentlich, sagt der Engländer Jesse in seinem kürzlich erschienenen Werke anecdotes of dogs, die folgende Anekdote erscheinen mag, so ist sie dennoch wörtlich wahr und liefert einen schlagenden Beweis für die Klugheit, ich möchte beinahe sagen, die Vernunft des Newfoundlandischen Hundes. Einer meiner Freunde hatte auf einer Wasserjagd mit seinem Bruder, einen klugen Hund dieser Gattung bei sich. In der Nähe einiges Geröhres, am Flussufer, legten beide ihre Hüte ab und krochen nun bis dicht an den Rand des Wassers, um nach den Vögeln zu schießen. Kurz darauf schickten sie den Hund weg, um ihre Hüte zu holen, von denen der eine kleiner als der andere war. Nachdem der Hund mehrere Male vergeblich versucht hatte, beide Hüte auf einmal in das Maul zu nehmen, faßte er sich ganz kurz: er steckte den kleinen Hut in den größeren, trat mit der Pfote darauf und brachte nun glücklich beide zusammen seinen Herren. — Eine vornehme Dame hat eine Art Colley oder schottischen Schäferhund. Wenn sie ihm befiehlt, die Glocke zu ziehen, so thut er es; geschieht dies aber, wenn der Diener im Zimmer ist, so thut er es nicht und dann geschieht Folgendes. Die Dame sagt: „Klinge, Hund!“ dann sieht der Hund den Diener an und bellt ein Paar Mal. Endlich packt der Hund den Diener beim Rock, als ob er ihm sagen wolle: Hörst du denn nicht, daß ich nach dir klingeln soll? Komm her, zur Dame. Die Dame läßt jedes Mal ihre Schuhe wärmen, bevor sie sie anzieht; bei dem kürzlich eingetretenen warmen Wetter wollte indeß das Kammermädchen der Dame die Schuhe anziehen, ohne sie zuvor vor den Kamin gesetzt zu haben; kaum sah dies der Hund, so wurde er böse, nahm dem Mädchen die Schuhe weg, trug sie vor den Kamin und brachte sie, nachdem sie gehörig gewärmt waren, der Dame sehr vergnügt zurück, als ob er sagen wollte: so, nun ist Alles in Ordnung! — Der Recensent des Buches giebt bei dieser Gelegenheit noch eine andere Anekdote. Er kannte einen Hund in London, der fast alle Tage, mit einem Penny im Munde, in den Bäckerladen ging, um sich ein Brod (einen sogenannten Knüppel, roll) zu kaufen. Eines Tages gab ihm der Bäcker, aus Scherz, ein Brod ganz heiß, so wie es aus dem Ofen gekommen war; der Hund ließ das Brod aber sogleich fallen, nahm sich sein Geld vom Ladentisch und kam von nun an nie wieder in den Laden, sondern ging zu einem andern Bäcker, wo ihm dies nicht wiederfuhr.

Mittel gegen Matten und Mäuse ohne Gift.

2 Loth Badeschwamm, in der Größe einer Erbse zerschnitten, 3 Eier und 3 Löffel voll Mehl unter einander zu einem Teige gerührt; hierauf 3 Loth Butter in einer Pfanne recht heiß gemacht und den Teig 4 Minuten lang darin geröstet. Man kann dies Mittel ohne Gefahr hinlegen, wo man will; doch muß man Wasser in die Nähe stellen, damit sie saufen können und eher getödtet werden.

Am 17. Sonntag nach Trinitatis predigen in der

Schloß- und Domkirche: Verm. Herr Consistorialrath Frobenius; Nachm. Herr Diac. Simon.
Stadtkirche: Verm. Herr Pastor Schellbach. Nachm. Herr Pastor Gröschel aus Blößen.
Neumarktskirche: Herr Pastor Triebel.
Altenburger Kirche: Herr Hülfsprediger Kötterig.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Bürger und Sattlermeister Jstiger ein Sohn; dem Unteroffizier und Lazareth-Rechnungsführer Wagner ein Sohn
Stadt. Geboren: dem Bürger und Weißbäckermeister Koch eine Tochter; dem herrschaftlichen Kutscher Ludwig eine Tochter; dem Gärtner Göl ein Sohn; dem Fabrikarbeiter Voigt eine Tochter; dem Buchdruckereibesitzer Herling eine Tochter; dem Bürger und Zimmerpolier Kops ein Sohn; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Bürger und Kupfereschmiedemstr. Menke aus Querfurt mit Jgfr. Fr. Wilh. Franke. — Gestorben: die jüngste Tochter des Fabrikarbeiters Höbische, 1 J. 8 M. alt, an Keuchhusten; der Schuhmachersgefell Großpäsich aus Artern, im 26. J., an Nervenleiden; die jüngste Tochter des Bürgers und Seilermeisters Vör, 2 W. alt, an Krämpfen. eine außerehel. Tochter, 8 M. alt, an Krämpfen; eine außerehel. Tochter, 9 M. alt, an Keuchhusten.
Neumarkt. Geboren: dem emerit. Schullehrer Becker eine Tochter; dem Mützenmacher Reichenbach eine Tochter.
Altenburg. Geboren: dem Kräutersammler Hoffmann eine Tochter; dem Bademstr. Gert eine Tochter. — Gestorben: die jüngste Tochter des Maurers Fröbus, 1 J. 1 M. alt, an der Halsbräune; die Ehefrau des Handarbeiters Konniger, 52 J. alt, an der Wassersucht.

Bekanntmachungen.

Thüringische Eisenbahn.

Es sollen die für den Betrieb unserer Bahn erforderlichen Materialien, als rohes und raffinirtes Rüböl, Riensöl, Palmöl, Baumöl, baumwollener Spinnabgang, Heede (Werg) Talg, Glachs, Mennige, verschiedene Arten Lampendochte, Wachs- und Talg-Lichte, grüne Seife u. s. w. auf dem Wege der Submission beschafft werden.

Die Bedingungen sowie das specielle Verzeichniß der anzukaufenden Materialien liegen im Bureau der Bahnhofs-Inspection zu Erfurt zur Einsicht bereit, und können gegen Erstattung der Copialien von dieser verabreicht werden.

Unternehmungslustige werden daher ersucht, ihre Offerten bis spätestens den 1. October e., Vormittags 10 Uhr, an die gedachte Bahnhofs-Inspection unter der versiegelten Adresse:

„Offerte, betreffend die Materialienlieferung“
einzureichen, wonach dem Mindestfordernden der Zuschlag schriftlich mitgetheilt werden wird. (1297)

Erfurt, den 16. September 1847.

Die Direction
der Thüringischen Eisenbahngesellschaft.

(1290) Auction. Auf den 2. October 1847 sollen, von früh 9 Uhr an, in dem Hobeschen Hause auf dem Sixtberge 1 Sopha, 1 Kommode, Tische, Stühle, Bettstellen, Erntezug u. versteigert werden.

(1295) Auction. Kommende Mittwoch

den 29. d. Mts., Vormittags von 9 Uhr ab, soll verschiedenes Mobiliar und Hausgeräthe, sowie verschiedenes Acker- und Pferdegeschirr, 2 alte, mit breiten eisernen Reifen beschlagene Wagenräder und ein Handwagen, meistbietend, **gegen baare Zahlung** im Baron von Steinschen Hause auf dem Neumarkte verauctionirt werden.

(1298) Auction.

Montag den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll im Rüprecht'schen Hause (Al. Klaus- und Ulrichsstraßen-Ecke Nr. 976.) **eine neue kupferne Blase mit Helm** (circa 1000 D. haltend), **1 gr. neue kupferne Pumpe mit messingenen Ventillen**, **1 gr. neuer eichener Bottich** (circa 2500 D. haltend), **3 Stück Kanonen** mit Laffetten (passend für Schützengilden), **1 gr. Fernrohr** (von Limol aus London) u. dergl. m. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Halle a. d. S., den 22. September 1847.

J. S. Brandt,

Auct. Commissar und Taxator.

(1291) Garten-Verpachtung.

Auf dem Rittergute Wechwitz ist ein Garten von circa 2 Morgen und eine zum Garten geeignete Obstplantage von 5 Morgen auf mehrere Jahre, vom 1. März 1848 ab, zu verpachten. Pachtlustige wollen sich noch vor dem ersten October an den Verwalter Friedrich daselbst wenden, worauf der Zuschlag erfolgt.

(1300) Instrument-Verkauf. Ein Piano-Forte in größter Flügelform (6 Octaven) steht um äußerst billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man beim Domklüster **Hefe.**

Merseburg, den 23. September 1847.

(1266) Logis-Vermiethung. Ein geräumiges und sehr freundliches Familien-Logis in hiesiger Altenburg ist zu vermieten, jedoch erst zu Ostern künftigen Jahres zu beziehen. Dasselbe besteht aus 6 Stuben und 6 Kammern, wovon 3 Stuben und 2 Kammern an fronte und 3 Stuben 2 Kammern eine Treppe höher gelegen sind. Es gehören ferner dazu: Küche, Keller, besonderer Boden mit 2 Kammern, Holz- und Torfstall, 1 Pferdestall zu 4 Pferden, Gelass zu 2 Kutschwagen, ein Heuboden, der Mitgebrauch eines Waschauses und der Mitgenuss eines Gartens. Nähere Auskunft ertheilt Herr Secretair **Hindfleisch**, Altenburg Nr. 785.

(1302) Logis-Vermiethung. Die beiden Etagen meines Hauses sind soweit ausgebaut, daß solche in kurzer Zeit bezogen werden können.

Deconom **Wirth.**

(1313) Logis-Vermiethung. Ein Logis für eine stille Familie steht zu vermieten bei

J. Bichtler, Schlossermeister,
Rothmarkt Nr. 502.

(1312) Logis-Vermiethung. In der Delarube Nr. 328. ist ein Familien-Logis zu vermieten und kann zum 1. October 1847 oder zum 1. Januar 1848 bezogen werden.

(1301) Handlungsanzeige. Extra fetten Limburger Käse empfiehlt
L. A. Weddy.

(1308) Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich statt Freitag diesmal auf den Donnerstag als den 30. September in meiner Brauerei frisches Jung-Bichtbier verkaufe, um Gelegenheit zu geben, sich zum Dankfeste mit guten Hefen zu versehen. Später verkaufe ich jeden Dienstag ebenfalls junges Bichtbier mit, statt Freitags.

Merseburg, den 23. September 1847.

M. A. Leonhardt.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(1306)

Der Bericht über die Geschäfts-Verwaltung der Deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für das Jahr 1846 kann unentgeltlich bei mir in Empfang genommen werden. Ohne die bekannten Vortheile, welche dies älteste Institut der Lebens-Versicherungen Deutschlands in der Vielseitigkeit seiner Geschäftsbranchen darbietet, hervor heben zu wollen, erlaube ich mir nur die, in Folge stattgehabter General-Versammlung und Revision der Statuten, erfolgten Abänderungen der letztern näher zu bezeichnen:

- 1) für Lebens-, Aussteuer-, Leibrenten- und aufgeschobene Leibrenten-Versicherungen sind vermehrte und erweiterte Tabellen in größerer Vielseitigkeit hinzugezogen.
- 2) Gegen Vergütung von 4% Zinsen p. a. können die Prämien für alle Geschäftsbranchen in halb- und vierteljährlichen Terminen entrichtet werden.
- 3) Vom Ende December 1849 an erfolgt die Dividenden-Ermittelung aller vier Jahre.
- 4) Daß für Lebens-Versicherungen mit dem 85. Jahre nicht nur jede Prämien-Zahlung aufhört, sondern auch Auszahlung der für den Todesfall versicherten Summe erfolgt.
- 5) Daß Tod durch Selbstmord, Duell oder Richterspruch die Versicherung nicht annullirt:

- a) wenn dieselbe schon 10 volle Jahre in Kraft ist, oder
- b) wenn zwei Monate vor dem Tode des Versicherten eine dritte, nicht zu seinen Erben gehörige Person bona fide zum Besitze der Police in der durch die Statuten vorgeschriebenen Weise gelangt ist.

Statuten und Antragsformulare werde ich gern ertheilen und Versicherungs-Anträge entgegen nehmen.

Agentur Merseburg.

Leopold Meißner.

(1292) Wichtige Anzeige.

Alleinige acht englische nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter, ein unschbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel gegen chronische Rheumatismen, Sicht, Reissen und Congestionen aller Art u. von

Graham et Comp. in London.

Diese allein ächten Ableiter sind mit genauer Gebrauchsanweisung in 3 verschiedenen Sorten, das Stück à 1/3 Thlr., stärker wirkende à 1/2 Thlr., und ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Thlr. in **Merseburg** bei Herrn **Franz Schwarz**, Markt, Stadt Berlin, alleinig zu haben.

Die Zahl der Zeugnisse über die unschbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter beläuft sich bereits auf mehrere tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

Graham & Comp.

(1304) **F. Siebel,**
Königl. Preuß. concessionirter Kammerjäger
aus Berlin,

empfehlte sich, in 24 Stunden Ratten, Mäuse und Wanzen zu vertilgen. Hühneraugen-Pflaster, das in 10 Minuten den Schmerz tilgt, ist vorzüglich empfehlenswerth bei mir zu haben. Noch bemerke ich, daß sich Mehrere für meine Compagnons ausgegeben haben, ich aber mein Geschäft nur allein betreibe. Meine Wohnung ist im halben Mond.

(1299) **Anzeige.** Allen denen, welche mit Haus- Ungeziefer geplagt werden, kann ich zur Vertilgung vollständige Dienste leisten. Meine Wohnung ist im Gasthaus zum rothen Hirsch.

Gottfr. Böhlend, Kammerjäger aus Nordhausen.

(1310) **Bücher-Anzeige.**

Im **Verlagsbureau** zu Stuttgart ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen vorrätzig:

**Joh. Bernh. Basedow's
Elementarwerk.**

Ein
encyclopädisches Methoden- und Bildungsbuch
für alle Kindererziehung und den Jugendunterricht in
allen Ständen.

Für jeden denkenden Familienvater, jede Mutter, alle Real-
und Volksschullehrer, sogenannte Hofmeister und
Guvernanten

nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaften
und Volkscultur

neu bearbeitet und herausgegeben
von

einem Vereine von Erziehern und Fachgelehrten.

Das Buch, eine der bedeutendsten und erfolgreichsten Erscheinungen in der gesammten pädagogischen Literatur, dessen Ruf sich einst durch Uebersetzungen aller Art über fast ganz Europa ausbreitete, und das hier in einer vierten zeitgemäß umgearbeiteten Auflage wieder neu ins Leben tritt, — dies Buch umfaßt die gesammte Jugenderziehung von der Geburt des Kindes an bis zu seinem reiferen selbstständigeren Alter, und ist im wahren Sinne des Wortes ein Universal-Bildungsbuch, das in keiner geisteten Familie fehlen sollte.

Das Ganze erscheint um der Bequemlichkeit des Ankaufs willen in 8 bis 10 monatlichen Lieferungen von je 6 bis 8 Bogen gr. 8. und wird jedenfalls noch im Laufe dieses Jahrs 1847 vollendet. Die ersten fünf Lieferungen sind bereits erschienen und nebst ausführlichen Prospecten über Werth, Zweck und Bedeutung des Werks in allen guten Buchhandlungen zu haben.

Der Ladenpreis einer jeden Lieferung ist nur **12 Ngr.** oder **39 Fr. rhein.** Druck und Papier sind gut.

Lehrern und sonstigen Jugendfreunden, welche (um der guten Sache willen) zur Verbreitung des Werks in den Familien beitragen und 10 Exemplare auf einmal fest bestellen, darf jede Buchhandlung das 11. Exemplar gratis abgeben.
Buchhandlung von **Louis Garcke** in **Merseburg.**

(1294) **Concert-Anzeige.** Zum Concert im Schießhaussaale zu Rügen, Mittwoch den 29. September, Abends 7 Uhr, ladet ergebenst ein

Bleichrodt, Musikus in Leipzig.

(1307) **Theater in Merseburg.**

Sonntag den 26. Auf den vielseitig ausgesprochenen Wunsch des hiesigen kunstsinigen Publikums zum zweiten Male: **Sine Familie.** Original-Schauspiel in 5 Akten v. Ch. V. Pfeifer.

Hierbei erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß eine nochmalige Wiederholung dieses Stückes wegen Kürze meines Aufenthaltes nicht mehr stattfinden kann.

C. Nachtigal.

(1296) **Hört! Hört!**

Das zum 26. September annoncirt Gänsefchießen findet erst Sonntag den 3. October statt, wozu ich hiermit alle Bekannte freundschaftlich einlade.

Neumark, den 23. September 1847.

Herrmann Kühne.

(1305) **Einladung.** Heute Sonnabend Abend frische Bäckelknochen.

Sonntag früh 9 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einladet
Eduard Beyer im Herzog Christian.

(1303) **Aufforderung.** Bei meinem bevorstehenden Abgange von Merseburg ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen irgendwie an mich zu machen haben, mich recht bald von dem Betrage derselben gefälligst in Kenntniß zu setzen.
Merseburg, den 22. September 1847.

Robbe,
Regierungs-Vize-Präsident.

(1293) **Verloren** wurde am 11. d. M. zwischen Benndorf und Geusau ein Posaunenmundstück. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen 10 Sgr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

(1311) **Dank.** Allen denen, welche uns bei der am 5. August d. J. bei uns ausgebrochenen Feuersbrunst so hilfreich beistanden und durch Entschlossenheit und Anstrengung, mit Gottes Hülfe, größerem Unglücke vorbeugten, so wie den edlen Menschenfreunden, die nach der Zeit durch ihre thätige Hülfe den herben Verlust uns minder fühlen ließen und durch milde Gaben in einer so bedrängten Zeit uns unterstützten, ihnen Allen sagen wir hiermit öffentlich unsern tiefgefühlten, herzlichsten Dank.


Meuschan, den 23. September 1847.

Die Familie Weißhaar.

(1309) **(Verspätet.)** Meinen herzlichsten Dank sage ich allen denen, welche meinen verstorbenen Mann bis zu seiner Ruhestätte begleiteten. Vorzüglich verpflichtet fühle ich mich, dem Herrn Pastor Fleischer für seine tröstende Grabrede, und den Kriegskameraden meines seligen Mannes für ihre aufopfernde Liebe zu danken.

Kriegsdorf, den 23. September 1847.

Die hinterlassene Wittve **Dorothee Bergmann.**

 Dies Blatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwochs und Sonnabends und kostet vierteljährlich nur 8 Sgr., wofür es jedem Abonnenten hier und auswärts frei ins Haus geliefert wird; durch die Königl. Post wöchentlich zweimal bezogen, kostet dasselbe vierteljährlich nur 12½ Sgr. — Insertionen aller Art werden für das Mittwochstück bis jeden Montag Mittag 12 Uhr, für das Sonnabendsstück bis jeden Donnerstag Abend angenommen.

Druck und Verlag von Kobizschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg